

Gründungen | 11.04.2013 | Lesezeit 1 Min.

Neue Firmen braucht das Land

Die Zahl der Unternehmensgründungen ist in Deutschland seit ihrem Höhepunkt 2004 um mehr als 200.000 auf nur noch 346.000 im Jahr 2012 gefallen. Der gut laufende Arbeitsmarkt und der gekürzte Existenzgründungszuschuss der Bundesagentur für Arbeit dürften die Treiber dieser Entwicklung gewesen sein.



Wie das Bonner Institut für Mittelstandsforschung (IfM) aus der Gewerbeanzeigenstatistik ermittelt hat, ist die Zahl der Existenzgründungen im vergangenen Jahr auf den niedrigsten Wert seit 15 Jahren gefallen (Grafik). Weil gleichzeitig 370.000 Firmen dichtgemacht haben, war der Saldo aus Gründungen und Schließungen erstmals seit dem Jahr 2008 wieder negativ.

Um die jüngste Entwicklung zu verstehen, muss man zehn Jahre zurückgehen – zum Geburtsjahr der Agenda 2010. Damals, im Jahr 2003, wurde auch das Konzept der Ich-

AG geboren. Wer arbeitslos war, konnte sich mit einer Förderung der Bundesagentur selbstständig machen. In der Folge stieg die Zahl der Gründungen rapide an. Bereits 2006 wurde die Ich-AG wieder abgeschafft. Im Jahr 2012 ereilte dieses Schicksal auch den Gründungszuschuss für Arbeitslosengeld-I-Empfänger (Kasten), das Nachfolgeinstrument der Ich-AGs. Die Zahl der Gründungen brach ein.

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: Erfahrungsgemäß nimmt die Zahl der Betriebsöffnungen ab, wenn die Wirtschaft gut läuft – und umgekehrt. Denn viele Menschen gründen oft nur aus der Not heraus eine eigene Firma, wenn sie sonst keine andere Beschäftigungsmöglichkeit sehen.

Nun wird sich niemand wünschen, dass die Wirtschaft kriselt, damit sich wieder mehr Menschen selbstständig machen. Es sollte allerdings darüber nachgedacht werden, ob man den Gründungszuschuss weniger restriktiv handhabt als seit Beginn des vergangenen Jahres (Interview).

Denn die Wirtschaft braucht die Frischluftzufuhr in Form von Gründungen. Während bestehende Unternehmen ihre Stärke in der Weiterentwicklung von Produkten und Diensten sehen, bringen Newcomer oft Neuerungen auf den Markt.

Interview

Nachgefragt bei Klaus-Heiner Röhl, Mittelstandsexperte im Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Sie beklagen, dass die Zahl der Unternehmensgründer nicht zuletzt wegen der Quasi-Abschaffung des Gründungszuschusses für Arbeitslose eingebrochen ist. Wäre es von daher nicht geboten, den Zuschuss wieder wie früher zu gewähren?

Prinzipiell ist die Kürzung nachvollziehbar, denn nicht Fördermittel sollten die Triebfeder für Gründungen sein, sondern Ideen und Marktchancen. Aber da es nun kaum noch Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus gibt und es zuvor keine Hinweise auf starke Mitnahmeeffekte der Förderung gab – das heißt, die geförderten Gründer sind nicht nach Auslaufen der Förderung sofort wieder vom Markt verschwunden –, sollte die Bundesagentur ihren Ermessensspielraum nicht so eng

auslegen.

Kernaussagen in Kürze:

- Die Zahl der Unternehmensgründungen ist in Deutschland seit ihrem Höhepunkt 2004 um mehr als 200.000 auf nur noch 346.000 im Jahr 2012 gefallen.
- Erfahrungsgemäß nimmt die Zahl der Betriebsöffnungen ab, wenn die Wirtschaft gut läuft - und umgekehrt, denn viele Menschen gründen oft nur aus der Not heraus eine eigene Firma.
- Während bestehende Unternehmen ihre Stärke in der Weiterentwicklung von Produkten und Diensten sehen, bringen Newcomer oft Neuerungen auf den Markt.